



Integriertes Handlungskonzept

Noch viele offene Fragen

Jülich • Das integrierte Handlungskonzept (InHK) ist im Stadtrat nun von allen Fraktionen beschlossen worden. Dennoch ist noch lange nicht geklärt, wie die Umgestaltung der Innenstadt aussehen wird. Wichtige grundsätzliche Entscheidungen wie zum Beispiel, ob Jülich eine autofreie Innenstadt haben will, sind noch nicht gefallen. Auch wie die Stadt die Eigenanteile aufbringen soll, ist unklar. Eine Auskunft dazu erhält man gegenwärtig nicht. Das

ist alles wegen der Folgen der Corona-Krise momentan nicht absehbar, heißt es von Bürgermeister Axel Fuchs.

Mit dem InHK können in den kommenden Jahren Finanzhilfen der Städtebauförderung beantragt werden. Zunächst soll zum 30. September der „Programmantrag“ gestellt werden. Dieser umfasst den Umsetzungszeitraum 2021 bis 2025. Die erste Stufe bis 2025 umfasst Maßnahmen in Höhe von 26,4 Mio. €, wobei gegenwärtig von einem Eigenanteil der Stadt von 30 % aus-

gegangen wird, also knapp 8 Mio. €. Den Präsentationen des Planungsbüros ist zu entnehmen, dass als erste investive Maßnahme der Marktplatz vorgesehen ist. Anschließend soll der Schlossplatz folgen. Bei der Frage nach den Kriterien für diese Priorisierung wird etwas nebulös von „Außenwirkung“ und „Handlungsdruck“ gesprochen. Das Rathaus mit vom Bürgermeister vorangetriebenen angeschlossenen Bürger- und Konferenzzentrum (Brainergy Forum 4.0) soll nicht im Rahmen der Städtebauförderung saniert und modernisiert werden, sondern ist nach Auskunft der Stadtverwaltung bereits im Rahmen der Strukturförderung beantragt.

Dieses 42 Mio. €-Projekt wurde im Rahmen des InHK vorgeschlagen, ist aber bislang nicht in den politischen Gremien diskutiert, geschweige denn beschlossen worden. Auf einer „Bürgermeisterakademie“ unter Beteiligung der Bezirksregierung und des Wirtschaftsministeriums wurde das „Brainergy Forum 4.0“ Mitte Mai bereits priorisiert. Offenbar werden hier Fakten geschaffen.

Dabei sind viele Fragen unklar: Soll ein Bürger- und Konferenzzentrum überhaupt an diesen – im Übrigen unter Denkmalschutz stehenden – Standort? Wäre es statt der großen Einzelmaßnahmen nicht sinnvoller, mit weniger teuren kleinen Maßnahmen in der Innenstadt zu beginnen, z. B. einer konsequenten Begrünung? Wie soll der Marktplatz denn jetzt umgestaltet werden: in eine für Großevents optimierte Stein-

wüste mit Wasserspielen oder mit vielen schattenspendenden Bäumen, Sitz- und Spielgelegenheiten?

Verschiedene Ideen wurden vom Planungsbüro bei der letzten Beteiligungsrunde im März präsentiert. Eine genaue Auswertung dieser Beteiligung steht aber aus. In der Präsentation des Planungsbüros von Juni ist eine Auflistung einzelner Äußerungen der Bürger*innen. Ein Gesamtbild ergibt das nicht. Aber es wurden noch Querschnittsthemen in das Konzept aufgenommen: Digitalisierung, Klimaschutz, Barrierefreiheit, Beteiligung & Marketing und Demographie. Was dann wohl bedeutet, dass diese Ziele vorher nicht ausreichend berücksichtigt worden sind.

Es ist auch nicht damit getan, Querschnittsthemen zu definieren. Diese müssen auch in die Maßnahmen einfließen. Der ausführliche Bericht und eine Erläuterung der Maßnahmen sollen nach Redaktionsschluss im Juli/August veröffentlicht werden. Die GRÜNEN hoffen, dass diese wenigstens einen Teil der offenen Fragen beantworten. Fest stehen aber bereits die Maßnahmenschwerpunkte und die Priorisierung der Maßnahmen. Die genaue Gestaltung der einzelnen Maßnahmen soll noch gesondert beschlossen werden – insbesondere vorbehaltlich der Haushaltsberatungen. (tik)

Mehr Informationen zum InHK unter: zukunftsstadt-juelich.de/

Kein*e GRÜNE*R Bürgermeisterkandidat*in

Grüne punkten mit Inhalten

Die Jülicher GRÜNEN schicken keine Kandidatin und keinen Kandidaten ins Rennen um das Amt des/r Bürgermeister*in. Das ist das Ergebnis eines ausführlichen Sondierungsprozesses. Bereits Mitte 2019 gab es erste parteiinterne Gespräche. Die Partei- und Fraktionspitzen besprachen dabei die Möglichkeit, einen eigenen Kandidaten oder eine eigene Kandidatin ins Rennen zu schicken. Ziel der GRÜNEN war und ist es, den eigenen politischen Standpunkt proaktiv zu gestalten. Vor Ort war jedoch kein Mitglied gewillt, den Kampf um die Verwaltungsspitze im Jülicher Rathaus in Angriff zu nehmen. Denn für ehrenamtliche Kommunalpolitiker*innen bedeutet ein Wechsel in die Stadtverwaltung oftmals eine große Veränderung in der beruflichen Laufbahn. Auch Kandidat*innen aus umliegenden GRÜNEN Verbänden,

die einen Bezug zu Jülich, z. B. über die Fachhochschule oder das Forschungszentrum, haben, sagten ab. Für den demokratischen Wettbewerb ist es in den Augen der GRÜNEN sehr wichtig, dass es bei einer Wahl mehrere Kandidaten*innen gibt. Ende 2019 wurde deshalb ein öffentliches Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren, wie es auch in anderen Kommunen bereits erfolgreich angewendet wurde, gestartet. Digital und analog wurde die „Stellenausschreibung“ veröffentlicht. Gerade in den sozialen Medien wurde die Ausschreibung vielfach geteilt und erreichte sogar den GRÜNEN nicht wohlgesonnene Blasen. Eine Bewerbung gab es leider nicht.

Nach weiteren internen Gesprächen wurde der amtierende Bürgermeister Axel Fuchs, der bereits seine Kandidatur für eine zweite Amtszeit verkündet hatte, in eine Mitgliederversammlung eingeladen. Auch wenn sich die Zusam-

menarbeit mit dem Bürgermeister seit seinem Amtsantritt für die GRÜNEN schwierig gestaltet hatte, wurde ihm die Möglichkeit gegeben, sich den anwesenden Mitgliedern vorzustellen und für seine Unterstützung zu werben.

„Diese Chance für eine erfolgreiche Bewerbung der eigenen Kandidatur wurde nicht genutzt“, so die beiden Spitzenkandidat*innen Emily Willkomm-Laufs und Sebastian Steininger von Bündnis 90/Die GRÜNEN. Im Gegenteil, den Großteil der veranschlagten Redezeit nutzte der amtierende Bürgermeister zu einer persönlichen Abrechnung mit dem Kommunikationsverhalten der Fraktion und des Ortsverbandes hinsichtlich seiner Person und Arbeit. Die aus seiner Sicht vorhandenen Probleme sah er dabei nicht bei sich. Seine Türen seien immer offen gewesen. Einladungen von Bündnis 90/Die GRÜNEN zu Fraktionssitzungen nahm er seinerseits nicht an.

... aber auch keine Unterstützung des Bürgermeisters

Bei der anschließenden internen Diskussion der Mitglieder und Gäste der öffentlichen Veranstaltung zeigten sich diese sehr verwundert über den Auftritt und die Werbung in eigener Sache des amtierenden Bürgermeisters. In der abschließenden Abstimmung votierten über 90 % gegen eine Unterstützung der Kandidatur von Axel Fuchs für eine zweite Amtszeit.

Die GRÜNEN werden sich in den kommenden fünf Jahren darauf konzentrieren, grüne Inhalte im Stadtrat und seinen Ausschüssen einzubringen. Dazu wurde in einem mehrmonatigen Diskussionsprozess ein Wahlprogramm erarbeitet, das online unter gruenlink.de/1ri6 zur Verfügung steht. (ses)

Stadt(der)Hallen?

beraten. Die Anträge für das 42 Mio. €-Projekt, das vor allem die Sanierung des Rathauses umfasst, sind jedoch bereits gestellt. Ein Konzept wurde bislang nicht diskutiert. Die Frage des Standorts bedarf offenbar auch keiner weiteren Diskussion und könnte weitere Konflikte mit den Denkmalschutzbehörden nach sich ziehen.

Wir halten eine Diskussion für wichtig

Als Jülicher GRÜNE sind wir fest davon überzeugt, dass die Stadt einen zentralen Veranstaltungsort, als eine die Gemeinschaft fördernde Stätte, benötigt. Wir GRÜNEN wollen Kulturangebote an einem Ort bündeln und uns für die Schaffung eines „Dritten Ortes“ in Form einer Multifunktionshalle als Ergänzung zum Kulturbahnhof starkmachen.

Dritte Orte sind offene Orte der Gemeinschaft zum Wohlfühlen, Austauschen und Lernen. Sie bieten zusätzlich zum eigenen Zuhause (= 1. Ort) und zum Arbeitsplatz (= 2. Ort) einen Ausgleich zu Familie und Beruf. Die Wahl des Standorts der von uns angestrebten Multifunktionshalle muss in einem gemeinschaft-

lichen Prozess mit allen Entscheidungsträgern erfolgen. Wichtig sind eine barrierefreie Anbindung sowie eine Erreichbarkeit zu Fuß, per Fahrrad und mit dem ÖPNV. Wir GRÜNEN stellen uns eine Kultur- und Begegnungsstätte, gepaart mit einem interkulturellen Zentrum, vorzugsweise in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Aachen und dem Forschungszentrum Jülich, in der Innenstadt vor. Neben (inter-)kulturellen Angeboten wird es dort Tagungs- und Aufenthaltsräume für verschiedene Anlässe geben.

Um den Zusammenhalt in den Ortsteilen zu wahren, werden wir GRÜNEN uns auch dort für die Schaffung von Begegnungsstätten bzw. Dritten Orten einsetzen. Bestehende Begegnungsstätten wollen wir unterstützen, zum Beispiel durch ein mobiles Zelt und ein Geschirr- und Spülmobil. Unser Ziel mit der Schaffung neuer bzw. dem Ausbau vorhandener Dritter Orte ist es vor allem, bestehende Angebote (z. B. Schützenverein, Fußballverein u. ä.) zu verknüpfen und diesen einen gemeinsamen Raum zu schaffen. Gleichzeitig sollen die Dritten Orte allen Altersgruppen, gerade auch ohne Vereinszugehörigkeit, dienen. (ses)



Jülich • Nach der überraschenden und unangekündigten Schließung der Jülicher Stadthalle nach der Karnevalssaison im Frühjahr 2019 steht Jülich ohne großen Veranstaltungsort da. Die plötzliche Schließung und der anschließende Verkauf des Grundstücks stellen die Stadtverwaltung sowie die politischen Entscheidungsträger vor große Herausforderungen. Daher steht auch Mitte 2020 noch kein dauerhafter Ersatz zur Verfügung.

So könnte die Geschichte lauten. Wenn sie denn wahr wäre. Leider

war die Schließung der Stadthalle bereits lange bekannt. Ein Plan, wie für Ersatz gesorgt werden kann, wurde nicht in Angriff genommen. Nun wurde ein temporärer Veranstaltungsort, ein Zelt mit dem Namen „Muschel“, errichtet, der bereits einiges an Kritik ausgelöst hat.

Als langfristige Lösung plant Bürgermeister Axel Fuchs ein Bürger- und Konferenzzentrum am Rathaus. Die Idee ist im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes entstanden, wurde aber bislang nicht in den politischen Gremien

